

KROATIEN UND SÜDSTEIERMARK 2023

7.7. Heute ist ein wunderschöner, warmer Sommertag, ideal für unseren Start in den Urlaub: Ein Wochenende im Klapotetzhof Silberschneider bei Leutschach und dann 6 Tage in der Villa Kubo, Lovran. Das haben wir so geplant und das klappt auch absolut ohne Pannen und Zwischenfälle, das wird also diesmal ein richtig langweiliger Bericht.

Als wir beim Klapotetzhof ankommen, sind Esther und Helmut schon da und befinden sich bereits in freudiger Erwartung einer nachmittäglichen Brettljäusn. Die lieben und herzlichen Wirtsleute geben uns ein Begrüßungsgetränk aus, ich habe ja gesagt, der Bericht wird fad. 😊 Kurz darauf geht das Schmausen und äußerst gewissenhafte Weinverkosten los.



Irgendwann brechen wir die Nachmittagsjause ab und gehen zum Abendessen ins Weingut Zitz. Ein Autofanatiker-Internet-Freund von Helmut kommt extra aus Leibnitz, um ihn persönlich kennenzulernen. Wie zu erwarten war, unterhalten sich die beiden über Autos und Autorennen, und mir fällt ein

Spruch von Thomas Maurer ein: „Wenn ich sehen will, wie Koffer im Kreis fahren, dann stell ich mich ans Gepäckband am Flughafen“. Nach der guten Jause und einer weiteren gewissenhaften Weinverkostung begeben wir uns auf die nur durch eine Art Beichtstuhlwand getrennten Balkone unserer Zimmer und lassen den Abend mit unserem mitgebrachten Bier ausklingen.

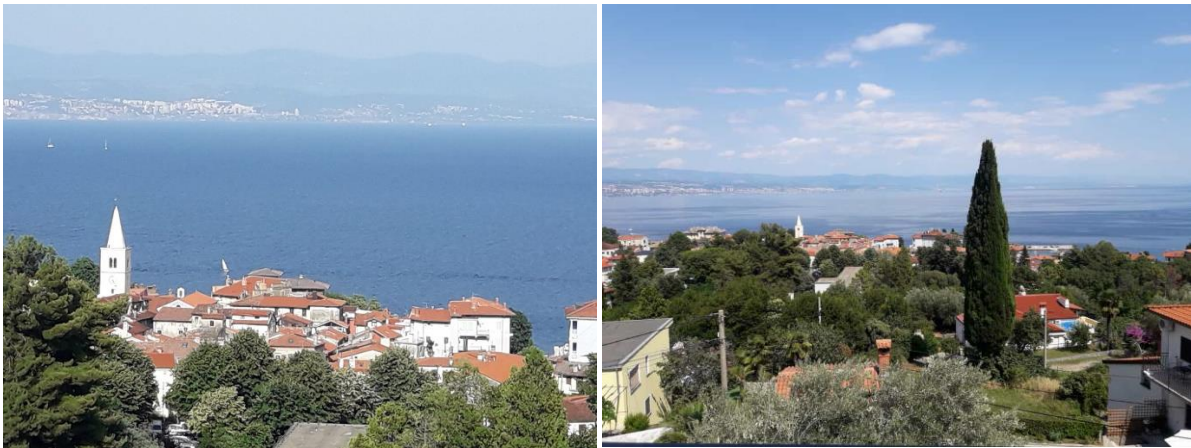


8.7. Köstliches Frühstück, keine einzige unserer Fragen wird mit NEIN beantwortet, so wie dereinst im Waldgasthaus, danach Ausflug auf die Remschnigg-Alm, wo wir zwischen Slowenien und Österreich hin und her pendeln. Wenn Esthers energisches „Grüß Gott!“ nicht beantwortet wird, wissen wir, dass wir gerade wieder in Slowenien sind... Es gibt dort Almwiesen, Kühe, eine Hütte mit ganzkörper tätowierter Wirtin und ein Plumpsklo. Wir verlassen die nette Alm wieder und ziehen an den Swimmingpool unseres Buschenschanks. Außer uns sind noch 2 schrullige und lustige alte Schachteln am Pool, die intensiv mit Helmut flirten und den Jüti mit einem beeindruckenden Striptease in die Flucht schlagen.

Heute beginnt unsere Jause um 17 Uhr, allerdings müssen wir auf Helmut warten, der Koffer- Qualifying schaut. Aber dann kommt er doch und es geht los. Schafkäse, Käferbohnen, Kürbiskernöl, Bauernbrot, steirisches Tiramisu (eine Erfindung der Wirtsleute, hinreißend gut!), Wein, wir sind sehr zufrieden. Bier dürfen sie nicht ausschenken, aber Helmut weiß sich zu helfen. Er leert mitgebrachtes Bier in eine Wasserkaraffe, worauf sich die beiden alten Schachteln über das gelbe Wasser wundern und dreckig lachen. Später ziehen

wir wieder auf unseren Beichtstuhl-Balkon und opfern uns noch für Esthers restlichen Wein, damit er nicht verkommt.

9.7. Wir verabschieden uns und fahren nach Lovran. Die Fahrt dauert nur 4 Stunden, aber wir sind trotzdem heilfroh, als wir bei der Villa Kubo ankommen, wo wir 2019 schon gewohnt haben. Ljerka und Jakub können sich nicht mehr an uns erinnern, schließen uns aber trotzdem gleich wieder in ihr Herz. Wir sind wie damals von der Aussicht begeistert und Jakub lässt seinen Spruch los: „Die Aussicht kostet extra. Ihr müsst am Balkon also immer die Augen zumachen“.



Nach einem köstlichen Abendessen mit unglaublich netten Kellnern im Restaurant Knezgrad – istrische Ravioli gefüllt mit würzigem Učka-Schafkäse und Garnelensoße – spazieren wir in die Altstadt und finden in einer Bar an der Uferpromenade den einzigen noch freien Tisch, wo wir uns eine „Nachspeise“ in Form von Piña Colada und Mojito gönnen. Ich teste dann auch gleich meinen Lieblingsspruch – još jedna runda (noch eine Runde) -, um mich bei der Kellnerin einzuschleimen. Das Ergebnis ist, dass sie mit mir nur noch Kroatisch spricht, oje, ups. Schließlich keuchen wir unseren Berg hinauf – 15 Minuten kontinuierlich relativ steil, da kommt man schon ins Japsen – und kontrollieren, ob die Aussicht am Abend auch immer noch so schön ist. Seht selbst.





10.7. Beim Frühstück ist Jakub in seinem Element. Wenn wir in Medveja baden wollen, dann müssen wir vor der Ortseinfahrt parken, dort ist es gratis, und dann den Fußgängerweg entlang bis zum Strand schlendern, erklärt er. Wir lassen uns immer beim Frühstück etwas von ihm erklären, er liebt das und wir wollen ja nicht, dass er unrund ist. Ob er uns nicht lieber hinbringen und wieder abholen soll, fragt er. Nein, danke, aber er darf uns zeigen, wie der Safe in unserem Appartement funktioniert. Das inspiriert ihn gleich zu dem Vorschlag, dass wir ihm doch unser ganzes Geld, das nicht mehr in den Safe passt, schenken sollen. Wir Österreicher sind nämlich unermesslich reich, weiß er. Dann aber nicht mehr, gebe ich zu bedenken, und wir verziehen uns Richtung Medveja.

Der Strand dort ist zwar sehr voll, aber wir finden einen Platz und ich kann endlich meinen Traum, wieder einmal im Paradies meiner Kindheit zu schnorcheln, verwirklichen. Die Mole, der Campingplatz, die Učka, die Felsen, über die ich mit meinem Vater geklettert bin, um die kleine Bucht mit den vielen Fischen zu erreichen, alles ist noch fast genauso wie damals, die Kindheitserinnerungen überwältigen mich.



Am Abend lassen wir uns im Knezgrad wieder verwöhnen: Fisch-Carpaccio mit Orangensoße, Calamari-Brodet und Seeteufel-Filet mit Malvasia-Soße. Ich schicke Selda ein Foto von dem Seeteufel, damit sie sich schreckt und sie antwortet wirklich mit AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA.



Auf meinem Teller sieht er dann aber doch ein bisschen anders aus.

Die Preise im Knezgrad sind moderat, aber ein Mafioso mit seiner verbiesterten Frau am Nachbartisch zeigt uns, dass es auch anders geht. Zuerst bekommen die beiden von den kichernden Kellnern ein Trenchparterl (Sabberlätzchen)

mit darauf abgebildeten Garnelen umgebunden und dann bestellen sie: Vorspeisen für 2 Personen um 46 Euro, eine Garnelenplatte um 56 Euro sowie eine Hummerplatte um 96 Euro. Dazu edle Weine, versteht sich. Konzentriert und ohne miteinander auch nur ein Wort zu wechseln, setzen sie das zur Verfügung gestellte Werkzeug ein, wir sind restlos beeindruckt. Da wird geschnitten, gesägt, geknackt, gestierlt und gebohrt, dass es eine Freude ist.



Danach setzen wir uns noch eine Weile in die Uferpromenadenbar und schließlich auf unsere Terrasse, wo wir am glücklichsten sind, weil es da so schön ist und wir außerdem gar keinen Berg mehr erklimmen müssen.

11.7. Wir wollen nach Mošćenička Draga und Herr Jakub ist happy, dass er uns wieder gute Tipps geben kann. Wir werden dort keinen Gratisparkplatz finden, aber er weiß, wo es wenigstens nicht allzu teuer ist. Auch empfiehlt er uns, nicht den ersten Strand, an dem die Leute wie Sardinen liegen, zu nehmen, sondern 2 km die Strandpromenade entlangzugehen, dann würden wir einen nicht so stark frequentierten Badeplatz finden. Zuerst besuchen wir das romantische Mošćenice oben auf dem Berg und dann begeben wir uns auf die Suche nach dem perfekten Badeplatz. Tatsächlich finden wir diesen: nicht viele Leute, ein Stück Strand mit Blick aufs Wasser, wunderbar. Aber dann kommt sie, die unermesslich perfekt ausgerüstete Schweizer Arschlochfamilie, die sich genau vor unserer Nase breitmacht, und das mit 2 Sonnenschirmen, 2 auch als Scheibtruhe (Schubkarre) nutzbaren Liegen mit Sonnenschutzdach, das auch als Ablage für ihr Zeug dient, Luftmatratzen mit Kopfpolster, riesigen Strandtüchern für die Kinder, etc. Mit Geräten, die in Wien für den U-Bahnbau verwendet werden, treiben sie die Schirmrohre in den harten Kiesstrand, so als wäre er aus Butter. Wir ärgern uns, weil wir das Meer nicht mehr sehen können und ja, auch weil wir neidig sind, ups. 😊



Am Abend gehen wir im Delfino essen. Der Wirt kann sich noch an uns erinnern, was auch kein Wunder ist, denn Bennis Performance, als wir 2019 unseren Bootsführerschein feierten, war mehr als beeindruckend.

Auszug aus dem Bericht von Mai 2019

Wir fahren nach Lovran zurück und vereinbaren, eine kleine Siesta zu machen und am Abend die bestandene Prüfung ausgiebig zu feiern. Benni und Selda beginnen aber gleich zu feiern und als wir am Abend aufbrechen wollen, ist Benni bereits sturzbesoffen und Selda sehr gut drauf. Wir gehen in die Pizzeria Delfino und wie es der Teufel will, gibt uns der Wirt zur Begrüßung einen Sliwowitz aus. Mehr braucht Benni nicht! Er lacht, spielt „brumm, brumm“ Boot fahren, verläuft sich auf der Suche nach dem Klo in die Küche, wir haben einen Riesenspaß. Am nächsten Tag verträgt Benni keinen Alkohol und bestellt „ein Obi g’spritzt“, worauf der beflissene Kellner fragt: „Sprechen Sie vielleicht auch Deutsch?“ Nein, ihr Lieben, nicht im Spaß, für Scherze ist er viel zu höflich. Jüti und ich liegen flach vor Lachen und Benni merkt nichts.

12.7. Wir machen einen Ausflug nach Pula. Die Stadt ist groß, laut und staubig. Wir besichtigen die Altstadt, die Festung und das Amphitheater (Fotos gibt es im Internet, unsere sind nicht so toll), dann haben wir genug und flüchten zurück nach Lovran.

Heute serviert man uns im Knezgrad einen Wolfsbarsch und da wir uns dumm stellen, filetiert ihn der Kellner für uns. In atemberaubender Geschwindigkeit und äußerst geschickt macht er das, um danach in verlogener Bescheidenheit zu verkünden, er hätte das zum ersten Mal gemacht. Wir freunden uns mit den Italienern am Nachbartisch und ihrer hässlichen, sabbernden Bulldogge Nerone an, sie freuen sich, dass ich den Hund süß finde, so sind alle glücklich!

13.7. Herr Jakob empfiehlt uns, an der Uferpromenade Lungomare einen Badeplatz zu suchen, was wir auch machen. Wir finden tatsächlich eine winzige Felsenbucht mit wenigen Leuten und sind sehr zufrieden. Wir krönen den idyllischen Badetag noch mit einem Spaziergang und einem riesigen Eisbecher in der Altstadt von Lovran. So loben wir uns das!



Wir sehen auf einem Plakat, dass heute eine Strandparty mit DJ Vedran stattfindet. Da will ich natürlich hin, aber Jüti ist eifersüchtig auf den tollen Typen und wir gehen stattdessen ins Delfino, wo uns der Wirt einen Tisch im lauschigen Garten und gleich zur Begrüßung einen Sliwowitz gibt. Im Lauf des

Abends bietet er uns noch zwei Mal Schnaps an, aber wir lehnen lieber ab. Wer könnte uns denn im Notfall zu unserem Quartier hinaufschleppen?



14.7. Heute finden wir in Ika den sozialsten Strand der Welt, denn dort dürfen sowohl Menschen als auch Hunde baden, und die gemütlichen Liegen sind gratis, das ist wohl einmalig! Ein eisiges Flüsschen mündet ins Meer und attackiert uns beim Schwimmen, und in der Nähe der Mündung ist das Wasser tatsächlich süß. Ein schöner Platz, den wir zum Zweck des Kofferpackens leider bald verlassen müssen.

Am Abend sind wir wieder im Knezgrad und dort machen sie es uns wirklich schwer, uns von Lovran zu trennen, denn das Essen ist wie immer herrlich und sowohl die Kellner als auch die anderen Gäste sind nett und lustig. Das ist so ansteckend, dass sogar ich freundlich werde.

15.7. Nach einer pannenfreien, ruhigen Heimfahrt kommen uns im Hausflur 2 grantige Koffer entgegen, die unseren Gruß nicht erwidern, ja nicht einmal grunzen, wie Jüti feststellt. Juhu, wir sind wieder daheim, jeder Irrtum ist ausgeschlossen!

So, jetzt quälen wir euch noch mit ein paar Essensfotos.

Seeteufelfilet mit Malvasia-Soße, Geschnetzeltes mit Jägersoße und Kroketten, Wolfsbarschfilet mit Mangoldgemüse, istrische Pasta (fuži) mit geschnetzeltem Steak und Champignons. 😊

